



„Der Mund braucht auch mal 'ne Pause.“

Igeln im Friedersdorfer Kinderrat – ein Bericht von Elisa Hempel

Seit 2021 mischt der Kinderrat Friedersdorf in der Oberlausitz bei den Großen mit. Von Anfang an entscheiden die Kinder zwischen 6 und 12 Jahren mit dem Systemischen Konsensieren – sie nennen es Igeln. Projektleiterin Elisa Hempel erzählt, warum sie gleich mit „Demokratie 2.0“ angefangen haben, was die Kinder daran mögen und warum die Passivlösung jedes Mal dazugehört.

Demokratie 2.0 im Kinderrat

Der Kinderrat Friedersdorf mischt seit 2021 die Gremien der „Großen“ in der Gemeinde Markersdorf in der Oberlausitz auf. Wir – Elisa Hempel und Beate Büchner – leiten das Projekt und begleiten diesen spannenden Prozess. Wir wollen die Kinder ermutigen, sich in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld einzubringen mit Ideen, Kritik und Vorschlägen, und stellen den Kontakt zu den Erwachsenen her. Der Kinderrat ist ein offenes Angebot für alle Kinder des Ortes zwischen 6 und 12 Jahren und trifft sich regelmäßig. Vor Ort setzen wir Projektideen von und mit den Kindern um und versuchen immer wieder, mit Witz und Spiel kommunalpolitische Grundlagen zu vermitteln, ohne dabei die Kinder allzu sehr an Schule zu erinnern.

Wir hoffen, dass den Kindern über diesen Prozess deutlich wird: „Wenn alle etwas anderes wollen, ist es gar nicht so einfach, eine Lösung für alle zu finden.“ Insofern üben wir mit den Kindern Geduld, friedliches Diskutieren und wie man zu einer Gruppenentscheidung kommen kann. Wir hoffen, ihnen damit Werkzeuge mit auf den Weg zu geben, die ihnen auch später dienlich sein können.

Eines davon ist das Systemische Konsensieren. Die Kinder kennen es unter dem Begriff „Igeln“. Wir haben die Methode gleich am Anfang aus eigener Überzeugung eingeführt, denn wir dachten, wenn schon Demokratie, dann gleich „Demokratie 2.0“. Unserer Meinung nach kann eine Gesellschaft mit der SK-Methode zu ausgewogenen, friedlichen und Minderheiten integrierenden Entscheidungen kommen. Vielleicht ist dieser Zugang zu Entscheidungen derzeit noch eine kühne gesellschaftliche Vision, aber es lohnt sich, in diese zu investieren, gerade in der Arbeit mit Kindern.

Schnell vertraut

Sicherlich waren die Kinder vor allem mit dem

Mehrheitsentscheid, z. B. aus der Schule, vertraut, doch sie zeigten sich interessiert und schon nach kurzer Zeit übernahmen sie die Methode wie selbstverständlich in ihr Tun. Die Entscheidungsfindung über die drei Stufen war schnell vertraut und wird von den Kindern oft bei offenen Fragen von ganz allein eingefordert.

Die drei Handzeichen

0 – „Kein Widerstand“: Hand auf das Herz

1 – „Ein bisschen“: einen Arm mit der Handfläche nach vorn gestreckt

2 – „Starker Widerstand“: beide Arme vorgestreckt, die Handflächen abwehrend aufgestellt

Die jüngeren Kinder hatten die dazu passenden Gesten schnell verstanden und den älteren Teilnehmenden des Kinderrates war es nie peinlich oder unangenehm.

Emelie (6 Jahre, Kinderrätin) findet besonders das Nonverbale am Igeln gut:

„Also ich find das Schöne daran, dass nicht alle jetzt reinplappern ,ich bin dafür, nein, nein, nein, nein, d... nein‘, denn dann ist es ganz verwirrt. Das find ich nicht schön ... Deswegen finde ich das eben schöner ... und dass man nicht gleich den Mund bewegt, denn der Mund braucht auch mal 'ne Pause.“



Die drei Igel-Karten des Kinderrats: 0, 1 und 2 Stacheln

Die Passivlösung gehört immer dazu

Mit besonderer Aufmerksamkeit widmen wir Projektleiterinnen uns in jeder Igelrunde der Passivlösung, denn ein paarmal haben wir sie einfach vergessen. Sie wegzulassen, wäre nicht konsequent, denn so wird für die Kinder und uns u. a. sichtbar, ob die Frage für alle überhaupt schon „reif“ und eine Entscheidung nötig ist. Es ist sogar schon vorgekommen, dass die Kinder sich gewünscht haben, dass wir für sie entscheiden. Auf jeden Fall bemühen wir uns, die Passivlösung wohl überlegt und mit Fingerspitzengefühl zu stellen.

Eine gemeinsame Entscheidung

Beim Igeln haben wir bisher kaum enttäuschte Gesichter gesehen, stattdessen beobachten wir bei den Kindern Entscheidungsfreude, positive Aufregung bei jeder Abfrage und einen Gruppenzusammenhalt, der nicht vom konkreten Ergebnis der jeweiligen Igelrunde abhängt. Es scheint für die Kinder ganz selbstverständlich und ohne viele Worte klar zu sein, dass die Entscheidung jedes Mal nicht nur ihre ist, sondern **ihre gemeinsame**.

Deshalb freuen wir uns auf jede neue Igelrunde und hoffen, die Methode bei Bedarf und Interesse auch in den Nachbarorten den Projektleiter*innen der Kinderräte, die hier in der Gemeinde Markersdorf weiterwachsen sollen, weitergeben zu können.



Elisa Hempel, Projektleitung, August 2023. Zwischenüberschriften und Kästen: Igeltraum, sprachlich leicht korrigiert. Mehr Igelgeschichten: igeltraum.de